

## Webbasierende Prozessoptimierung bei Krankenhäusern

# Spitalverbund AR nutzt Portal mit ERP-Anbindung und elektronischer Medikamentenliste

**Für Krankenhäuser ist der Kostendruck in den letzten Jahren erheblich gestiegen und wird noch weiter steigen. Daher ist es enorm wichtig, die interne Prozessoptimierung voranzutreiben. Am Beispiel des Spitalverbundes Appenzell Ausserrhoden in der Schweiz zeigt sich, was mit einer webbasierten Portallösung alles möglich ist.**

Nicht nur hinter großen Aktiengesellschaften, sondern auch hinter Krankenhäusern und Ärztekammern steckt ein enormer Verwaltungsaufwand, den es gilt effizient abzuwickeln. Dafür setzen diese zunehmend auf Enterprise Portale, um alle internen Abläufe zu vernetzen. Der Spitalverbund Appenzell Ausserrhoden (AR) in der Schweiz entschied sich hierzu für die Software Intrexx des Herstellers United Planet. Maßgeblich waren vor allem die schnelle und einfache Einrichtung sowie die Möglichkeit, mithilfe eines Adapters Fremddaten aus ERP-Systemen problemlos integrieren zu können. Benutzerindividuelle Anwendungen lassen sich mit Hilfe eines Applikationsdesigners gestalten, der keine Programmierkenntnisse voraussetzt und es daher ermöglicht, Applikationen schnell umzusetzen.

Dies nutzte der Spitalverbund AR für den Aufbau einer elektronischen Medikamentenliste: In dieser Applikation sind sämtliche im Spitalverbund verwendeten Medikamente enthalten. Die Medikamentendaten stammen aus dem ERP-System OPALE, welches über JDBC an Intrexx angebunden ist. Durch die Funktionen des Portals wird es möglich, sich die Medikamente nach Name, enthaltenen Wirkstoffen oder nach anatomisch-therapeutisch-chemischer Klassifikation (ATC) anzeigen zu lassen. Das gibt den Ärzten ganz neue und komfortable Auswahlmöglichkeiten: Für jedes Medikament kann die genaue Dosierung eines Wirkstoffs ebenso abgerufen werden wie Pharmacode, Verfügbarkeit und Preis. Insbesondere die Auswahl nach Wirkstoffen stellt eine gute Entscheidungsgrundlage dar. Sie zeigt neben dem Originalmedikament alle Generika an, die diesen Wirkstoff enthalten. Der Arzt kann daraufhin entscheiden, ob er das Original oder die kostengünstigere Variante verschreibt. Zusätzlich ist jeweils ein Link auf die Pharmavista-Datenbank im Internet hinterlegt. Dieser ermöglicht es dem Anwender, weitere Detailinformationen zu jedem Medikament abzurufen. Die ATC-Klassifikation befähigt die Anwender, sich durch die verschiedenen Ebenen der ATC-Hierarchie bis auf die Stufe des einzelnen Medikamentes durchzuklicken. In dem zugrunde liegenden ERP-System war diese Selektion nicht möglich, mit Intrexx dagegen wurde die Applikation innerhalb kürzester Zeit realisiert. „Das ist eine enorme Vereinfachung, sicher wäre das auch für viele andere Krankenhäuser nachahmenswert“, stellt der zuständige Leiter Informatik & Organisation, Johannes Dörler, fest.



**Firma:** Spitalverbund Appenzell Ausserrhoden  
www.spitalverbund.ch

**Standort:** Hauptsitz Appenzell in der Schweiz: Heiden und Herisau

**Branche:** Gesundheitswesen

**Mitarbeiter:** ca. 900

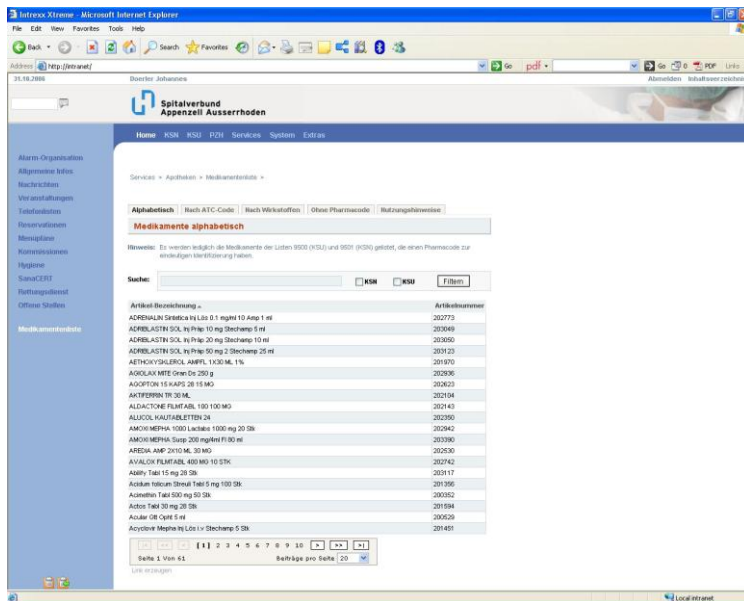
**Patienten:** ca. 6.000

**ERP-System:** OPALE

**Produkte und Services:**  
Intrexx  
Projektmanagement Studio  
United Planet Academy  
United Planet Consulting  
United Planet Fachbücher

*„Das ist eine enorme Vereinfachung, sicher wäre das auch für viele andere Krankenhäuser nachahmenswert. Eine Hinterlegung sämtlicher für Ärzte relevanter Daten und Literatur ist unser nächstes Ziel, sozusagen eine medizinische Knowledge Database“*

Johannes Dörle, Leiter Informatik & Organisation, Spitalverbund AR



Die elektronische Medikamentenliste im Portal des Spitalverbunds AR

Bisher arbeiteten die Ärzte lediglich mit einer gedruckten Version der Medikamentenliste, welche die erwähnten Selektionsmöglichkeiten nicht bot. Zudem war diese nach dem Druck bereits veraltet und musste immer wieder durch lose Zusatzblätter ergänzt werden. Dagegen ist die elektronische Datenbank ohne großen Aufwand aktualisierbar. Das erkannte auch die Arzneimittelkommission und beschloss daraufhin, in Zukunft auf eine gedruckte Version zu verzichten. Um den Ärzten dennoch eine mobile Ausführung bereitzustellen, soll die Applikation auf PDA/Windows CE portiert werden und somit stets parat sein. Die überaus positive Resonanz unter den Ärzten zeigt, dass besonders in Krankenhäusern noch viel Potential zur Prozessoptimierung steckt. Nach der erfolgreichen Realisierung der elektronischen Medikamentenliste nimmt Johannes Dörler mit seinem Team nun weitere Projekte in Angriff. „Eine Hinterlegung sämtlicher für Ärzte relevanter Daten und Literatur ist unser nächstes Ziel, sozusagen eine medizinische Knowledge Database“, schwärmt er und ist damit sogar vielen Wirtschaftsunternehmen voraus.

**Nutzen:**

- Starke Vereinfachung der Abläufe
- Medikamentenlisten sind stets aktuell
- Umfangreiche Suchfunktionen
- Standortübergreifender Datenzugriff
- Hoher Nutzen für Ärzte und Patienten, da gute Vergleichsmöglichkeiten
- Mobile Bereitstellung der Applikation auf PDA/Windows CE möglich